

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Sechshundert Jahrgang.

Nr. 121.

Halle a. d. Saale, Freitag den 26. Mai

1882.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat Juni werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 84 Pf. angenommen. Die Expedition.

Elßaß-Lothringische Zustände.

Neben dem Tabakmonopol und den socialpolitischen Gesetzen treten einmal wieder die elßaß-lothringischen Zustände in den Vordergrund. Sehr erquicklich sind sie nach wie vor nicht; das Reichsland bildet noch immer so etwas wie eine offene Wunde am Leibe des Reiches. Die preussische Bureaucratie, unbesonnen und unliebendwürdig, sie hat sie bei ihren unerschütterlichen Tugenden des Fleißes, der Gewissenhaftigkeit, der Pflichttreue unzweifelhaft ist, hat mit geringem Erfolge an dem Vandalismus von 1871 herumerbottet. Man greift dann bekanntlich zu dem Anstufungsmittel, die Leitung von Elßaß-Lothringen in die feste, aber lokale Hand eines beschränkten Soldaten zu legen und den Feldmarschall v. Manteuffel als unmittelbaren Vertreter des Kaisers zum Statthalter des Reichslandes zu ernennen. Wir haben diese Wendung der Dinge jederzeit mit Genugthuung begrüßt und die Hoffnungen, welche wir an sie knüpften, sind auch insofern erfüllt worden, als Herr v. Manteuffel fest und kräftiger, aber auch ungleich sympathischer und wirdevoller in Straßburg aufzutreten verstand, wie die bureaucratischen Geister der Wilhelmstraße.

Leider aber hat sich in die politische Rechnung des Statthalters ein Grundfehler eingeschlichen, der gar traurige Folgen gehabt hat. Herr v. Manteuffel bietet der ultramontanen Geistlichkeit nicht nur den kleinen Finger, sondern gleich die ganze Hand, um durch sie die elßaß-lothringische Bevölkerung zu gewinnen. Das hat sich schwer gerächt. Ungezähmte Dank hat noch kein Sterblicher von Rom geerntet und auch Herr v. Manteuffel erntet ihn nicht. Während sich in den sechziger Jahren immerhin eine starke Partei der „Autonomen“ in dem Reichslande bildete, die zwar nicht deutsch, aber doch auch nicht antideutsch sein wollte, sondern die besondern Interessen von Elßaß-Lothringen namentlich im deutschen Reichstage kräftig zu vertreten gedachte, haben die letzten Reichstagswahlen nur die Namen von Professoren und Ultramontanen aus den Ulmen des Reichslandes hervorgehen lassen, von denen jene offen den Rückfall an Frankreich erstreben, während bei diesen die gleiche Tendenz nur deshalb weniger scharf hervortritt, weil bei ihnen die clericale Färbung überhaupt stärker ist, als die nationale.

Diese fünfzehn Abgeordneten haben nun im Reichstage zwei Anträge eingebracht, welche viel besprochen und vermuthlich auf der Gegenseite lebhaft Verhandlungen sein werden. Der eine derselben verlangt, daß der Präsident des elßaß-lothringischen Landesausschusses solchen Mitgliedern, welche notorisch der deutschen Sprache nicht mächtig sind, ausnahmsweise den Gebrauch der französischen Sprache voll gestattet werden dürfe. Eine gewisse vorläufige Fassung ist dem Antrage nicht abgeprochen, aber er hat trotzdem keine Aussicht auf Annahme im Reichstage. Elßaß-Lothringen ist ein deutscher Staat und seine Bevölkerung spricht überwiegend deutsch; eine zwingende Nothwendigkeit liegt also keinesfalls für diesen Antrag vor und wenn der Reichstag ihn trotzdem genehmigen wollte, so würde er eine beklagenswerthe nationale Schwäche verrathen, deren er sich niemals schuldig machen wird. Sehr

viel discutirbarer ist der zweite Antrag der elßaß-lothringischen Abgeordneten, der die Aufhebung des Dictaturparagrafen verlangt. Gerade die Gegner jenes erlenen Antrages bekräftigen lebhaft diesen zweiten. Sie folgern nicht ohne Logik, daß wenn Elßaß-Lothringen durch die Einführung der deutschen Sprache im Landesausschuß die vollen Pflichten eines deutschen Landes hat übernehmen müssen, ihm auch die vollen Rechte eines solchen nicht vorenthalten werden dürfen. Zudem hat eine schon mehr als sechsjährige Erfahrung gelehrt, daß der Dictaturparagraf einerseits praktisch überflüssig ist, andererseits aber eine gewisse Erweiterung und Verengung in der Bevölkerung nachtr. Der Antrag auf seine Aufhebung dürfte deshalb wahrscheinlich eine Mehrzahl im Reichstage finden.

Die Regierung wird freilich auf diesen Antrag nicht annehmen. Wie alle energischen und kraftvollen Herrscherinnen hat Fürst Bismarck eine schwer verständliche, aber unumstößliche Vorliebe für die äußeren Machtmittel einer Regierung; er ist nie geneigt gewesen, außerordentliche Vollmachten aufzugeben, selbst dann nicht, wenn längere und außerordentlichen Voraussetzungen fortgefallen waren, unter denen sie ihm ertheilt wurden und er wird auch in diesem Falle nicht dazu geneigt sein. Einen praktischen Erfolg werden die elßaß-lothringischen Anträge also nach seiner Beziehung haben, aber ihre Zurückung wird ein großes Licht auf die unerfreulichen Zustände im Reichslande werfen und damit werden ihre Urheber wenigstens einen ihrer Zwecke, vielleicht sogar ihren wesentlichsten Zweck erreicht haben.

Politische Uebersicht.

Der französische Conferenzpräsident und Minister des Aeußeren, Freycinet, muß, wie vorher Blätter berichten, wegen einer sehr schmerzhaften Backengeschwulst das Bett hüten. Nachrichten aus London zufolge sind die Beziehungen der Mächte hinsichtlich der ägyptischen Angelegenheiten nach wie vor ausgezeichnet und dürften England und Frankreich, insoweit die englisch-französische Flottendemonstration sich als unwirksam erweisen sollte, die Entscheidung über die weierhin zu ergreifenden Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit in Egypten, den Mächten unterbreiten.

Im englischen Unterhause unterzog Gladstone am Mittwoch, telegraphischen Berichten aus London zufolge, in glänzender, zumtheil lebensfähigster Rede, welche wiederholt von lautem Beifall unterbrochen wurde, die Weigerung Dillons, die Gewaltthaten zu verdammen, so lange die Regierung nicht die Emigration verdamme, einer scharfen Beurtheilung. Dillon verlangte, daß die Regierung die Zwangsbill aufgeben, dann werde die Landtag auf legaler Agitation und Action basiren. Gladstone erwiderte das Haus, die Debatte nicht in die Länge zu ziehen, denn wer diese Bill verhindern, verhindern auch andere wichtige Vorlagen, darunter die Bill wegen der Pachtfrist. Ueber den Ausgang der Debatte liegen noch keine Nachrichten vor.

Der russische „Regierungsanzeiger“ bringt auf Allerhöchsten Befehl zur allgemeinen Kenntniß, daß die Regierung seit beschloßener ist, alle Gewaltthatigkeiten an der Person und dem Eigenthum der jüdischen Bevölkerung, welche unter dem Schutz der für alle Unterthanen Sr. Majestät allgemein gültigen Gesetze steht, zu ahnden. Außerdem wird den Gouverneuren und Behörden anbefohlen unter persönlicher Verantwortlichkeit rechtzeitig Maßregeln zur Beseitigung von Gesetzen gegen die jüdische Bevölkerung, event. zur sofortigen Unterdrückung solcher Gesetze zu ergreifen. Jede Nachlässigkeit der Behörden hierbei wird durch Dienstentlassung bestraft.

Ein eigenthümliches Licht auf diese Meldung wirft die gleichzeitige Publikation des „Regierungsanzeigers“, betreffend die von dem Minister-Comité verhandelten, unter dem 15. Mai von dem Kaiser bestätigten, nachstehenden 4 Punkte hinsichtlich der interimslichen Vorschriften für die Juden. Danach ist 1. den Juden verboten, von jetzt ab sich außerhalb der Städte und Dörfer niederzulassen, ausgenommen in den schon bestehenden Juden-Colonien; 2. sind vorläufig alle Kauf- und Pachtabschlüsse mit Juden zu sistiren; 3. ist den Juden verboten, an Sonn- und Feiertagen, an welchen die christlichen Geschäfte geschlossen sind, Handel zu treiben; 4. sind der erste und dritte Punkt nur in den Gouvernements anzuwenden, in welchen Juden häufig anständig sind.

Frankreich und England haben, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ihre Ansichten über die neueste Forderung der Porte wegen der Zurückberufung der G. Schwäber ausgearbeitet und dem Marquis de Noailles resp. dem Lord Dufferin hierauf bezügliche identische Noten zugehen lassen. Diese haben daraufhin der Porte erklärt, daß die G. Schwäber die ägyptischen Gewässer sofort verlassen würden, sobald die normale Lage wiederhergestellt sei. Frankreich und England wünschten lebhafter noch als die Porte, der Schiffsdemocratie keine weitere Ausdehnung zu geben, würden gern so bald als möglich die Schiffe zurückziehen, wären aber einzig in dem Wunsche, einen normalen, Dauer vererbenden Zustand der Dinge in Egypten sicherzustellen.

Das ägyptische Ministerium scheint die gestern telegraphisch signalisirten militärischen Vorbereitungen energisch in Angriff zu nehmen. Nach Alexandrien sind 400 nach Damiette 200 Kavallerien geschickt worden; an der Küste wird eine Reihe von Torpedos geleist. Alle ägyptischen Officiere, von den Generalen ab, wurden am Dienstag in die Kaserne Albin berodert und veranlaßt, zu schwören, daß sie die Regierung gegen die Intervention vertheidigen würden. Derselbe Verpflichtung wollte man auch von den Debutanten-Streitkräften fordern, diese aber lehnten eine Verbindlichkeit, einer türkischen Intervention sich zu widersetzen, ab. Die G. Schwäber haben Verpflegungsverträge für drei Monate abgeschlossen. In diplomatischen Kreisen verlautet gerücheltweise, England und Frankreich hätten beschlossen, ein Ultimatum an Egypten zu stellen und Frankreich würde im Falle seiner Ablehnung alle Einwendungen gegen eine Landung türkischer Truppen aufgeben.

Deutsches Reich.

O Berlin, 24. Mai. Auf die Mittheilung der von der russischen Regierung beabsichtigten Zollerhöhungen und Neueinführung von Zöllen hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Erwiderung folgen lassen, die nicht minder erhellend als interessant ist. Die erwähnte Antwort geht darauf hinaus, daß die neuesten in Vorschlag gebrachten Zollmaßregeln Rußlands zunächst verwerflich, wenn nicht ganz aufzugeben sind. In den zunächst die solchen Maßregeln interessirten Kreise deutscher Exportfirmen glaubt man aus der Antwort der „Nordd. Allg. Ztg.“ herauslesen zu können, daß die Stellung der Reichsregierung zu der russischen Zollfrage auf die Haltung des russischen Cabinets nicht ohne Einwirkung geblieben ist; dann aber lag in der Notiz, was die deutsche Regierung für unsere nordischen Nachbarn, auch ein deutlicher Fingerzeig für unsere nordischen Nachbarn, was man mit Bestimmtheit hier erwartet. Mit unermesslicher Ueberzeugung giebt man in den betroffenen Kreisen der Ansicht Ausdruck, daß falls Rußland wiederum den deutschen Export schädigende Zollerhöhungen einführt, von hier aus

Aus der heraldischen Ausstellung zu Berlin.

(Original-Gesamtkatalog der Saale-Zeitung.)

© Berlin, 23. Mai.

In der seit den letzten Wochen im hiesigen Kunst-Ausstellungsgebäude am Cantianplatz (Kunstabtheilung) untergebrachten heraldischen Ausstellung hat in den letzten Tagen, noch kurz vor dem Schluß dieses in mehr als einer Hinsicht immerhin höchst interessanten Unternehmens, ein Gegenstand Auffassung gefunden, der nicht nur als ein ausgezeichnetes Zeugnis unserer deutschen und speziell berliner Goldschmiedekunst einen hervorragenden Rang einnimmt, sondern diesen ganz Ueberrumpfung auch in weit höherer Weise, als dies naturgemäß bei den meisten übrigen Objecten dieser Ausstellung der Fall ist, in dem historischen Boden der Gegenwart und insbesondere unserer vaterländischen preussischen Geschichte wurzelt und ein ganz besonderes Interesse gerade für die Provinzial-Sachen noch um deswillen beanspruchen darf, weil sie an der Herstellung desselben nicht geringen Antheil gehabt hat. Ich meine einen mächtigen silbernen Humpen, welcher theilweise oben der Provinzial-Sachen (Provinzial-Fonds) und der Altmark fernsteht; Oben Königl. Heubeten dem Prinzen Wilhelm von Preußen und der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein zu deren bekanntlich am 27. Februar v. J. stattgehabter Vermählung als Hochzeits- und Jubelgeschenke dargebracht wurde. An jenem Ehrenlage des hohen Paars selbst konnte diesem vorläufig freilich nur erst der künstlerische Entwurf zu dem Geschehen überreicht werden, während die Uebergabe des letzteren selbst, das nun in seiner Durchführung sicherlich noch weit die an jenen Entwurf geknüpften Erwartungen übertrifft, brunnlich erst vor nicht sehr langer Zeit zu erfolgen vermochte.

Da zu den zahllosen Bewundern der Reichshauptstadt, welche die Eisenbahn während der bevorstehenden Feiertage ihrem heimatlichen Herde entführen und an dem nach einem

bekanntem Riede ja so „grünen Strande der Syre“ absetzen werden, sicherlich auch die Provinzial-Sachen wiederum ein recht ansehnliches Contingent stellen dürfte, denn nicht weniger als drei verschiedene Erzeugnisse sind in der betreffenden Reichs-Berliner Heraldisch von den 7 mal 24 Stunden, welche ihm die Erzeugungs-Unternehmer bis zur Rückreise gewähren, mindestens ein oder zwei auch auf die heraldische Ausstellung verwenden dürfte (sie soll allerdings am 31. d. geschlossen werden), so wird es diesen Unternehmern vielleicht nicht ganz unlieb sein, sich vorläufig in der Saalezeitung einige kurz orientirende Bemerkungen über die in Uebe lebende neue hochwürdige Bekehrung der Ausstellung entgegenzunehmen. Sie werden den Humpen gleich mit unter den ersten Gegenständen erblicken, welche ihnen beim Betreten der betande labrinthartig sich einander reisenden, kleinen Ausstellungs-Räume in die Augen fallen, denn er steht dicht am Eingange rechts in dem ersten eigentlichen Ausstellungszimmer in einem von einem Tischchen getragenen Glasgehäuse.

Was zunächst das rein Aeußerliche des Humpens anlangt, so mißt er von der Basis des Unterlages an bis zur äußersten Spitze des Deckels nicht weniger als 96 Centim. und sein Gewicht beläuft sich auf 23 Rilo oder 64 Pfund. Seine Masse aber ist 900 seines Silbers. Seine äußere Form ergledert sich in den eigentlichen Humpen selbst, d. h. die runde, bauchige Umfassung des betr. Flüssigkeit enthaltenden hohlen Raumes, indem den Deckel und endlich den schon erwähnten Unterlag, das sogen. Plateau. Seiner künstlerischen Ausführung endlich nach repräsentirt der Humpen den Stil der Mittelalters, aus Stein, Eisenstein oder Silber gearbeitet, entgegentritt. Dagegen unterscheidet sich seine eigenartige Vertheilung in Bezug auf die technische Vor- und Vordereilung des Silbers in verschiedenen Beziehungen nicht nur von allen älteren, sondern auch von allen bisherigen verarbeiteten Arbeiten überhaupt. Vor allem ist bei denselben eine ganz besondere

Virtuosität in der Vertheilung der Emaille zur Anwendung gekommen, welche letztere in dieser Art wohl noch nie bisher ausgeführt worden sein dürfte, wie denn z. B. bei unterm Humpen die Festsatz unter der transchibieren (durchscheinenden) Emaille noch ornamentirt sind. Und ebenso erweist sich die Förmung und Färbung des Silbers als etwas durchaus neues, denn es sind hier nicht nur durch ganz leichte, feine Eclaircungen die zartesten, selbst noch auf der Photographie zu unterscheidenden Nuancierungen auf den Gewänden und Costümen erzielt worden, sondern, während man sich früher damit zu begnügen pflegte, berartige Dinge einfach in Silber auszuführen und höchstens noch zu vergulden, so haben die Künstler in unserem Falle auch noch die verschiedensten Färbungen durch besondere Regierungen auf galvanischen Wege erzeugt und damit dem Ganzen eine besondere, polichrome Wirkung zu sichern vermocht. Ganz besonders tritt dies in der Behandlung der Gewänder an dem noch näher zu beschreibenden Frieze hervor, deren Brocatstoffe und reiche Stickereien dadurch in vorzüglicher Weise zur Geltung kommen.

Als oberste Verthönung ziert den Humpen eine Gruppe von Amoretten, von denen Amor und Psyche das Alliance-Wappen des neuvermählten hohen Paares mit Rosen und Myrthen umkränzen, während der Knabe Hymen mit hoch erhabenem Händchen die flammende Fackel darüber schwingt. Als Daumen-Griff des Deckels ist geschickt und geschmackvoll die zarte Gestalt eines jugendlichen Herolds verwerthet worden, welcher mit der Rechten die Trompete an die Lippen führt, um der Welt das freudige Ereignis zu verkünden, mit der Linken aber hinwärtig auf einen, an der Wiegung des Deckels angebrachten blauen Schild, auf welchem der Tag der Vermählung eingravirt ist.

Der ein handvoll ausgeführte Frieze, die Wandung des Humpens umlaufend verläuft, verkörpert die Idee eines altdeutschen Brautguges. Wir finden den Neuvermählten Brud, Wein und Fruchtschalen darbringen, während die Ältern, tanzende Paare, singende Kinder und Spielleute den Zug vervollständigen. Um den oberen Rand herum zieht sich, in (altdeutscher)



Julius Rothenberg,

66. Gr. Steinstraße 66. Halle a.S. 66. Gr. Steinstraße 66.

Grösste Auswahl fertiger

Damen-Costumes

in Woll- und Wäschstoffen.

Damen-Umhänge

in Seide, Wolle und Chenille.



Niemand fertige Herren- und Knaben-Garderoben

so billig zu verkaufen, wie E. Bernstein jr.

En gros. En detail.

Für Herren:

Sommer-Paletots, größte Auswahl, hochbillig. Stoff-Jaquet-Anzüge v. 17 A. Stoff-Hod-Anzüge von 20 A. Stoff-Röcke, elegant, von 12 A. Stoff-Jackets, gute Qual., v. 5 A. Stoff-Jackets, Knopen, Jagd-ropfen, Westen zu bekannt billigen Preisen.

Für Knaben:

Anzüge von 2 A 50 A bis zu den allerfeinsten, für jedes Alter passend, größte Auswahl am billigsten Preise.

Für Arbeiter:

Echte Hamburger Lederhosen

allerhöchste Qualität, mit Leib und Schißig und Lederhosen in 16 Farben, 6-8 Mark. Hamburger Jaquets u. Westen. Arbeitsjaquets, Hosen v. 1,75 A.

Herren- u. Knaben-Garderoben

am allerbilligsten, beste Arbeit u. gute Stoffe nur bei

E. Bernstein jr.

Markt, Rother Thurm 10 geradüber der Strichapothete.

Geld gespart ist Geld gewonnen!
Ich erlaube mir auf mein großes, vollständig fortirtes Lager
Herren- und Knaben-Garderobe
aufmerksam zu machen, und bin ich durch vortheilhaften Einkauf derselben in der Lage, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten; ich offerire:

Compl. Kammgarn-Anzüge neuerer Façons 22 Mk. 50 Pfg.
Elegante Jaquet-Anzüge von 18 Mark an.
Knaben-Anzüge, für jedes Alter passend, v. 2 Mk. 50 Pfg. an.
Buckskin-Röcke nur moderner Façons von 12 Mk. 50 Pfg. an.
Sämmtliche Waaren zeichnen sich durch reelles Fabrikat und solide Arbeit aus.

Joachimsthal
große Klausestr. 41.
En gros. En detail.

Sommer-Paletots in großer Auswahl von 12 Mk. an.
Stoff-Hosen und Westen in schwerer Qualität von 7 Mk. 50 Pfg. an.
Echte Hamburger u. Engl. Lederhosen von 3 Mk. an.
Arbeitsachen Jaquets von 3 Mk. Hosen v. 2 Mk., Westen v. 1.50.

Dammendorf.
Zum Ball den 2. Pfingstfeiertag ladet freundlich ein **Pfautsch.**

Dörstewitz.
Zum Pfingstbier den 2. u. 3. Feiertag ladet freundlich ein **Die Durtschen.**

Zöberitz.
Sonntag den 28. Mai Pfingst-Ans. fegein. **A. Koch.**

Strenz-Nauendorf.
Den 2. Feiertag von Nachmittag 3 Uhr an **Ball.** Den 3. Feiertag von Nachmittag 3 Uhr an **Concert.** Abends **Ball.** ausgeführt vom Tromp-Corps des Pfingst-Vier. Nr. 7. Hierzu ladet freundlich ein die jungen Leute u. **Hob. Nauendorf.**

Heilighenthal.
Den 2. Feiertag großer **Ball.** Den 3. Feiertag großes **Concert und Ball.** ausgeführt vom **Carlsbader Musikchor** unter Leitung v. **Herrn Söllner.** Anfang Nachmittags 3 Uhr. Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Schrelvotel.**

Rassnitz.
Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag **Ball,** wozu freundlich einladet **L. Bieler.**

Schleifau b. Halle a.S.
Kafestation.
Den 2. u. 3. Pfingstfeiertag u. Klein-Pfingsten ladet zum **Pfingst-Vier** ein **Das Comité.**
J. A. A. Müller.

A. Gloger, Schraplau.
ladet zum 2. und 3. Feiertag sowie **Sonntag nach Pfingsten zur Unterhaltung und Tanzmusik** bei gut besetztem **Dahlester** in feinem romantisch gelegenen **Orten** freundlich ein.

Corbetha
bei **Delitz a.S.**
Zum Pfingstbier den 2. und 3. Feiertag und zu Klein-Pfingsten ladet freundlich ein **Fr. Carl Schmidt.**

Lebendorf.
Gasthof zur „**Grünen Tanne**“ ladet den 2. Pfingstfeiertag zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein **Carl Peter.**

Morl.
Zum 2. Pfingstfeiertage ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **H. Sebald.**

Braschwitz.
Zum 2. Pfingstfeiertage den 29. ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **Fr. Laudes.**

100 Mark Belohnung.
Von einem unbemittelten Gefassen ist am 23. d. M. in Erdborn am weißen Hof ein 100 Mark-Schein, gez. Schulz, Leipzig, verloren. Der ehi Finder v. geb. Keligen gegen obige Belohnung beim Schulzen-Amt in Erdborn abzugeben.

Beuchlitz.
Den 1. Pfingstfeiertag **Lumovitz-Gesangs-Concert.** Anfang 6. d. d. d. Nachm. 3/5 Uhr wozu freundlich einladet **Die Gesellschaft Gattwirth Weisenbeck. W. Albrecht.**

Neuheiten
in **Herren-Artikeln,**
Handschuhe, Hüte, Mützen, Cravattes etc.
reelle Bedienung, billige Preise.
Glacé-Handschuhe
von 1 Mk. an in nur guter, reeller Waare, empfehlen in großer Auswahl
J. Leutgeb & Oberwalder,
Leipzigerstraße 16.

Wagen-Differte.
Preiswagen mit und ohne Felzen, **Wock-, Gunde- und Handrollwagen, gebrauchte Geschäffswagen,** besgl. offene **Droschken** und **halbverbedte** verkauft
C. Raake, Schmiedemstr.,
H. Klausstraße 5.

Hôtel & Cafe David.
Heute Donnerstag den 25. d. M. Abends 8 Uhr
Grosses Militair-Concert
der Capelle des 106. Infanterie-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirectors **Herrn Berndt.**
Programm:
1. Huldigungsmarsch von Tiedke. 2. Overture zur Oper „Tell“ von Rossini. 3. Fantasie über Wagner's „Lohengrin“ von Greiner. 4. Bocaccio-Walzer von Strauß. 5. Overture zur Oper „Mignon“ von Thomas. 6. Arie mit Variationen für Trompete aus der Oper „Aina Bolena“ (Herr Schmidt II) von Donizetti. 7. Der Witt der Walfire aus dem Wandfildrama „Walfire“ von Wagner. 8. Ungarische Mazurke Nr. 1. von Liszt. 9. Der Musikalien-Redacteur, Potpourri von Steinfeld. 10. Noeme, Jeanette, Serenette, Walzer von Strauß. 11. Introduction und Chor aus der Oper „Carmen“ von Bizet. 12. „Erfel“, Polka (schnell) von Berndt.
Entrée 50 Pfg. **R. Heller.**

Schützenhaus Wettin.
Ersten Pfingstfeiertag von Nachmittags 3/4 Uhr
Concert.
Otto Köhler. Fr. Sterz.
Halle. Druck und Verlag von Otto Senbel.

Pathenbriefe
in Kasten,
billigste Bezugsquelle f. Sändler.
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31 a. Th.



Harmonikas
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen in allen Sorten und Bauarten mit und ohne Trompeten (1- und 2stimmig) stets in größter Auswahl bei
Gustav Uhlig,
Halle a.S., untere Leipzigerstr.

Bahnhof Teutschenthal.
Sonnabend den 27. **Schlachtfest** und **Sonntag** den 28. von 3 Uhr ab **Schweineaussegnen,** wozu freundlich einladet **Kutzbauch.**

Gasthaus zur Saalbahn, Gross-Heringen,
vis-a-vis dem Bahnhof empfiehlt keine freundlich gelegenen Localitäten zur gef. Benutzung. Com-fortabel eingerichtete **Logirzimmer, la carte** zu jeder Tageszeit, **Bier ff. Stans, Billard.**

Burgliebenau.
Zum **Concert** am 1. Pfingstfeiertag von Nachmittags 3 Uhr an ladet ergebenst ein **Marx.**

Beuchlitz.
Den 1. Pfingstfeiertag **Lumovitz-Gesangs-Concert.** Anfang 6. d. d. d. Nachm. 3/5 Uhr wozu freundlich einladet **Die Gesellschaft Gattwirth Weisenbeck. W. Albrecht.**

Aneroid-Barometer
sowie **Quecksilber-Barometer** und **Thermometer** in großer Auswahl, wozu empfiehlt
Jul. Herm. Schmidt
(Carl Nocker),
Halle a.S., Schmeerstr. 29.

Ein großer Vorken
Lafting- und Leder-Stiefeln
angefommen billig und gut nur
16. Rathhausgasse 16.

Gutes **Saunbade-Brod** in der Bäckerei von **F. Hugo,** Moritzstraße 4.